Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis $2^1/_2$ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die 5spaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pfg.

Nr. 180. Donnerstag, den 4. August 1892.

Tagesschau.

Der heutige bemerkenswerthe Leitartikel des „Berliner Tageblatt“ ist ein energischer Appell an den Eisenbahnminister Thielen, angesichts des preußischen Defizits von 40 Millionen Mark um endlich mit der Einführung des Zonen-Tarifs für Personen- und Frachtverkehr vorzugehen. Der Artikel verweist auf die großartigen Erfolge Ungarns in dieser Beziehung und indem er die Verantwortung für den jetzigen Stand der preußischen Finanzen einzig und allein auf die Schultern des Ministers Thielen ladet, der als Eisenbahnminister ein Staatsvermögen von $6^1/_2$ Milliarden Mark und das mächtigste Eisenbahnnetz Europas verwaltet, schließt er, indem er den Minister auffordert, die Schranken, die uralter Unverstand zwischen den verkehrslustigen Menschen aufgerichtet, endlich wegzuräumen.

In ihrem heutigen Leitartikel „Graf Caprivi und das Centrum“ bekämpft die „Germania“ in scharfer Weise die von der „Freis. Ztg.“ und den „Hamb. Nachr.“ aufgestellte Behauptung, Caprivi sei der Kandidat des Centrums gewesen, nennt diese Behauptung eine von den leidenschaftlichen Ausfällen Bismarcks gegen das jetzige Regime dictirte Lüge und schließt mit der Ausführung, daß dem Fürsten Bismarck bei seiner jetzigen herostratischen Politik das Centrum ein schweres Hinderniß sei.

Die „Nationalzeitung“ bemerkt in ihrem heutigen Leitartikel „Bismarck Kundgebungen“, der sich scharf gegen das Verhalten der Antibismarck-Presse wendet; es sei kein Zweifel möglich, daß Bismarck die Einwirkung auf die deutsche Nation fortsetzen werde, und habe auch die Art, wie die „Hamb. Nachr.“ seine durch die Wiener Vorgänge gereizte Stimmung wiedergegeben, schwere Bedenken erregt, so habe er doch in Kissingen und Jena goldene Worte gesprochen, und wenn er auch fortfährt in diesem Sinne über den Gang der Entwicklung im deutschen Volke zu wachen, so kann er auch ohne „weltliche Macht“ wieder zu maßgebendem Einfluße bei demselben gelangen.

Wie die „Vossische Zeitung“ erfährt, hat das Staatsministerium sich am Sonntag über die weiteren Steuerreformpläne des Finanzministers Miquel in zustimmender Weise schlüssig gemacht. Nur Minister Herrfurth habe Bedenken erhoben, die aber unberücksichtigt geblieben seien, weshalb der baldige Rücktritt desselben und seine Ersetzung durch den Grafen Eulenburg zu erwarten ist. Das Blatt bemerkt dazu, daß die liberale Partei, trotz der unter Herrfurth erfolgten häufigen Nichtbestätigung freisinniger Bewerber der Selbstverwaltung keinen Anlaß hätte, sich seines Rücktrittes zu erfreuen, da er unparteiischer war als seine Vorgänger und, was die Hauptsache, ein ausgezeichneter Kenner der Gemeindefinanzen sei. Das Blatt hofft, daß die neuen Steuerreformpläne bald veröffentlicht werden und daß dann auch das Gutachten des Herrn Herrfurth, das er gegen diese im Staatsministerium in's Feld geführt, dem Urtheil der Nation unterbreitet werde.

In scharf verurtheilender Weise erörtert dieselbe Zeitung heute in einem Entrefilet den jüngst vom „Vorwärts“ veröffentlichten Erlaß eines Ober-Postdirektors, der den Postbeamten den Besuch des Berliner Verbandstages am 5. August zu verbieten sucht. Herr von Stephan, sagt das Blatt, wird gut thun, darüber nachzudenken, ob die Empfindlichkeit einer Verwaltung gegen das Vereinsleben ihrer Beamten für die Vortrefflichkeit ihrer inneren Zustände spricht. Das Blatt verweist den Staatssekretär schließlich darauf, daß er sich werde daran gewöhnen müssen, daß an seinem Widerstande gegen zeitgemäße Neuerungen in seinem Ressort rückhaltlose Kritik geübt wird.

Deutsches Reich.

Seine Majestät der Kaiser begab Sich heute Vormittag 10 Uhr an Bord der Kaiserlichen Yacht „Meteor“, welche sich an dem heute in der Bucht von Cowes stattfindenden Wettsegeln um den Pokal der Königin betheiligt. Der Wind ist leicht, das Ende des Wettkampfes voraussichtlich erst gegen Abend zu erwarten. — Morgen findet zu Ehren Seiner Majestät des Kaisers an Bord des „Melampus“ ein von dem Herzog von York veranstaltetes Festmahl statt; für Donnerstag hat Seine Majestät Einladungen zu einer Festtafel an Bord des „Kaiseradler“ ergehen lassen. Am Freitag dinirt Seine Majestät der Kaiser bei Ihrer Majestät der Königin Victoria in Osborne.

Berlin, 2. August. In Hofkreisen verlautet, daß auf Schloß Urville bei Metz, während der Anwesenheit des Kaisers, verschiedene Festlichkeiten stattfinden werden, welchen der König von Sachsen, der Großherzog von Baden, die bairischen Prinzen Leopold und Ludwig und Erzherzog Wilhelm von Oesterreich beiwohnen werden. Eine besonders großartige Feier wird am 11. September, anläßlich der Einweihung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. stattfinden.

Ueber die diesjährigen Ernteaussichten in Preußen langen günstige Berichte ein; dieselbe wird qualitativ und quantitativ die Ernte im Vorjahre wesentlich übersteigen.

Aus Cowes wird gemeldet, daß gelegentlich des Besuchs des Kaisers in Osborne auch Lord Salisbury dorthin befohlen worden sei.

Gestern Abend wurden Geheimrath Professor Dr. Virchow mit etwa $^2/_3$ Majorität zum Rector magnificus gewählt.

Dem Vernehmen nach wird der Kaiser am Sonnabend aus England zurückkehren. Das Befinden des hohen Herrn war bisher das allerbeste. Die laufenden Regierungsangelegenheiten hat Se. Majestät auch während dieser Reise stets erledigt und die regelmäßigen Vorträge entgegengenommen.

Von zuverlässiger Seite wird mitgetheilt, daß der Minister des Innern sein Entlassungsgesuch eingereicht habe; die Entscheidung darüber jedoch bis zur Rückkehr des Kaisers vertagt sei; in unterrichteten Kreisen gilt die Annahme desselben als zweifellos.

Wie der „Vossischen Zeitung“ von angeblich zuverlässiger Seite aus Petersburg berichtet wird, hat die russische Regierung nunmehr Verhandlungen über eine wirthschaftspolitische Annäherung an Deutschland amtlich eingeleitet und die Berathungen der Bevollmächtigten beider Reiche sollen nächsten Montag schon ihren Anfang nehmen.

Wie sich das „B. T.“ von seinem Spezial-Berichterstatter aus Sansibar melden läßt, sind in den letzten vier Tagen in Dar-es-Salaam vier Europäer am perniziösen Fieber gestorben.

Legationsrath Dr. Kayser hat Afrika verlassen und wird Mitte August die Leitung der Colonial-Abtheilung des Auswärtigen Amtes übernehmen.

Frankfurt a. M., 2. August. Wie aus Karlsruhe gemeldet wird, soll in maßgebenden Kreisen erwogen werden, ob die Kaisermanöver aus sanitären Gründen nicht ganz wegfallen sollen.

Hamburg, 1. August. Gestern wurden in Holm bei Wedel durch eine Feuersbrunst 12 Häuser, darunter die Schule zerstört. Mehrere Personen wurden schwer verletzt; es herrschte Wassermangel. Dem „W. T. B.“ zufolge vermuthet man Brandstiftung; der Staatsanwalt aus Altona hat bereits die Untersuchung eingeleitet.

Metz, 1. August. Die Vereinigung zur Schmückung und fortdauernden Erhaltung der Kriegergräber und Denkmäler bei Metz, welcher 40 Vereine, darunter alle Krieger- und Kampfgenossenvereine von Metz und Umgebung, der Turnverein, die Gesangvereine u. a. angehören, hat sich nach ihren Satzungen besonders zur Aufgabe gemacht: Kriegergräber und Denkmäler, für welche aus irgend einem Grunde nothwendige Aufwendungen aus Landesmitteln oder von Angehörigen nicht zu ermöglichen sind, vor Verfall zu schützen und zu diesem Zweck verfügbare Mittel bereit zu stellen; alljährlich am 15. August (Feiertag in Elsaß-Lothringen) unter Verwendung der eingegangenen Kranzspenden eine allgemeine Schmückung der Kriegergräber und Denkmäler bei Metz und daran anknüpfend auf dem Schlachtfelde eine Gedenkfeier mit Rede und Gesang zu veranstalten; Aufträge von Angehörigen, Freunden u. s. w. dort ruhender Krieger auszuführen oder zu vermitteln. Im laufenden Jahre sind ferner erhebliche Aufwendungen zur Verschönerung des großen Krieger-Kirchhofs in Gravelotte, auf welchem 3000 Krieger ruhen, vorgesehen. Geldsendungen zur Unterstützung der Bestrebungen der Vereinigung werden erbeten an ihren Kassenführer, Herrn Rendanten Jonas in Metz.

Schwedt a. O., 1. August. Die Stadt Schwedt a. O. hat, wie man der „Voss. Ztg.“ von dort schreibt, dem General-Feldmarschall Grafen Blumenthal das Ehrenbürgerrecht verliehen. Am Sonnabend begab sich eine Abordnung der städtischen Körperschaften nach Quellendorf bei Cöthen, der Besitzung des Feldmarschalls, um ihm den Ehrenbürgerbrief zu überreichen.

Oberhausen, 1. August. Bei einem heute Nachmittag über die hiesige Gegend niedergegangenen schweren Gewitter wurden nach einer Meldung des „D. B. H.“ drei Personen vom Blitz erschlagen.

Ausland.

Belgien.

Brüssel, 2. August. Die Congo-Regierung lehnt die Verantwortlichkeit für die Vorgänge am Nyangou ab, weil die Angriffe auf die Franzosen nicht auf dem Gebiete des Freistaates stattgefunden haben. Die französische Regierung dagegen beruft sich auf den Berliner Vertrag und schiebt dem Congo-Staate alle Verantwortlichkeit zu. Voraussichtlich wird die Angelegenheit einem Schiedsgerichte zur Entscheidung vorgelegt werden.

Albert.

Von Graf Leo Tolstoi.

(Nachdruck verboten.)

I.

Es war bereits in der dritten Nachtstunde, als fünf reiche junge Leute in ein Petersburger Ballokal einkehrten, um sich noch ein Weilchen zu amüsiren. Der Champagner wurde nicht gespart, die Mädchen waren hübsch, das Klavier und die Geige spielten eine Polka nach der andern, Tanz und Lärm hörten nicht auf; aber trotz alledem war es doch langweilig und ungemüthlich, die richtige Stimmung wollte nicht aufkommen, und jeder Einzelne hatte, wie es bisweilen so geschieht, die Empfindung, als ob das alles doch recht albern und überflüssig wäre.

Mehrmals machten sie den Versuch, einen flotten Ton anzuschlagen, aber diese erzwungene Lustigkeit war noch schlimmer, als die Langeweile.

Einer von den Fünf, der mit sich selbst, mit seiner Gesellschaft und überhaupt mit dem ganzen Abend noch unzufriedener war, als die andern, erhob sich mit dem Gefühle des Widerwillens, nahm seinen Hut und verließ den Saal in der Absicht, sich in aller Stille davon zu machen.

Das Vorzimmer war leer, aus dem anstoßenden Gemach jedoch hörte man durch die angelehnte Thür zwei Stimmen, die mit einander zu streiten schienen. Der junge Mann blieb stehen und horchte.

„Es geht nicht, es sind Gäste da,“ sagte eine weibliche Stimme.

„Lassen Sie mich doch, bitte!“ flehte eine schwache männliche Stimme.

„Nein, ich kann Sie ohne Madames Erlaubniß nicht einlassen,“ versetzte die weibliche Person. „Wohin wollen Sie denn? Ach, seh doch einer! . . . .“

Die Thür wurde geöffnet, und auf der Schwelle erschien eine ganz seltsame menschliche Gestalt.

Als die Dienerin den Gast erblickte, verstummte sie, während die seltsame Gestalt mit einer schüchternen Verbeugung an demselben vorüberschwankte und auf die Thür des Tanzsaales zuschritt. Es war ein Mann von mittlerem Wuchse, krummbeinig, mit einem schmalen, gebeugten Rücken und langem, wirrem Haar. Er trug einen kurzen Paletot und abgerissene, enge Beinkleider über groben, schmutzigen Stiefeln. Der dünne, weiße Hals war unordentlich mit einer Kravatte umschlungen, die wie ein Strick aussah. Aus den Aermeln kam das schmutzige Hemd hervor, das dünne, knochige Hände umschloß. Trotz der ungewöhnlichen Magerkeit des Körpers war indessen das Gesicht des Unbekannten nicht unschön: der Teint desselben war weiß, die Wangen waren sogar über dem dünnen Backenbart und Schnurrbart frisch geröthet. Die ungekämmten langen Haare waren in den Nacken gestrichen und ließen eine nicht sehr hohe, doch auffallend reine Stirn frei. Die dunklen, matten Augen hatten einen weichen, höflichen und dabei ernsten Ausdruck, der mit einem anmuthigen Zuge um die feingeschnittenen, frischen Lippen, harmonisch zusammenzufließen schien.

Nachdem der Unbekannte ein paar Schritte gegangen war, blieb er plötzlich stehen, wandte sich zu dem jungen Manne um und lächelte. In seinem Gesichte lag der Ausdruck der Müdigkeit, doch hatte sein Lächeln etwas so Anmuthiges und Reizendes, daß der junge Mann unwillkürlich mitlächelte.

„Wer ist das?“ fragte er leise die Dienerin, als die sonderbare Gestalt in dem Tanzsaale verschwunden war.

„Ein verrückter Musikant vom Theater,“ versetzte diese. „Er kommt manchmal zu unserer Wirthin.“

„Wo bist Du denn, Delessow?“ wurde auf einmal aus dem Saale in das Vorzimmer hineingerufen.

Der junge Mann, der mit dem Namen Delessow angeredet worden, kehrte in den Saal zurück.

Der Musikant stand vor der Thür und sah den Tanzenden zu; sein Lächeln, sein Blick und die taktschlagenden Füße verriethen das Vergnügen, welches ihm dieses Schauspiel bereitete.

„Nun, so gehen Sie doch auch tanzen,“ sagte einer der Gäste zu ihm.

Der Musikant verbeugte sich und blickte fragend nach der Wirthin hinüber.

„Gehen Sie, gehen Sie — warum nicht, wenn die Gäste Sie dazu einladen?“ rief diese ihm zu.

In den mageren, schwachen Körper des Musikanten kam auf einmal Bewegung; blinzelnd, lächelnd und mit dem Gesichte zuckend, begann er mit unbeholfenen, schleppenden Tritten im Saale umherzuhüpfen. Er gerieth mitten in eine Quadrille und stieß unerwartet mit einem flotten jungen Offizier zusammen, der mit ganzer Seele beim Tanze war und die prächtigsten Pas aufführte. Die schwachen, dünnen Beine des Musikanten waren nicht im Stande das Gleichgewicht zu halten, er knickte jäh zusammen, flog ein paar Schritte zur Seite und fiel, so lang er war, auf den Boden nieder. Obwohl er hart aufgefallen war und sich ohne Zweifel wehgethan hatte, begannen im ersten Moment fast alle zu lachen.

Eine Weile blieb der Gefallene regungslos liegen. Die Gäste verstummten, sogar das Klavier hörte auf zu spielen; Delessow und die Wirthin waren die ersten, die auf den Musikanten zueilten. Er stützte seinen Kopf auf den Ellbogen und starrte trübe zu Boden. Als man ihn aufgehoben und auf einen Stuhl gesetzt hatte, strich er mit einer raschen Bewegung seiner knochigen Hand das Haar von der Stirn und begann zu lächeln, ohne die an ihn gerichteten Fragen zu beantworten.

„Herr Albert, Herr Albert!“ sagte die Wirthin, haben Sie sich weh gethan? Wo denn? Ich sagte doch gleich, Sie sollten nicht tanzen . . . Er ist so schwach,“ fuhr sie fort, indem sie sich an die Gäste wandte, „kaum daß er gehen kann — wie soll er da noch tanzen!“

— Zum Schluß der heutigen Börse trat ein unerwarteter Zwischenfall ein Die zum Besuch hier anwesenden Studenten vom Institut von Armentières stimmten während des Besuches des Börsengebäudes in der Bankierabtheilung die Marseillaise an und ernteten lebhaften Beifall.

Großbritannien.

London, 2. August. Wie die „Times" versichern, wird der österreichisch-serbische Vertrag heute oder morgen unterzeichnet werden. Der Text des Vertrages ist bisher noch unbekannt geblieben.

Aus Tanger wird gemeldet, daß Evan Smith nach England zurückberufen sei. — Zahlreiche Frauen und Kinder kommen in Tanger an, große Schafheerden vor sich hertreibend und die Grenze von Anghera verlassend.

Italien.

Rom, 2. August. In vatikanischen Kreisen verlautet, daß der Herzog von Norfolk die englischen Pilger, welche sich zur Reise nach Rom entschlossen haben, führen werde. — Nach einer offiziellen Mittheilung des Schatzamtes sind die nöthigen Fonds bereits vorhanden, um den Coupon der fremden Schuld welche am 1. Januar fällig ist, bezahlen zu können. — Die Eruption des Aetna hat fast gänzlich aufgehört; die Krater sehen jetzt aus wie riesige Schornsteine, denselben entsteigt weißer Rauch. Der Lavafluß hat fast ganz aufgehört. Bei Nicolosi, Pedara haben heute Nacht starke Erderschütterungen stattgefunden, so daß die Einwohner auf das Land flüchten mußten. Die Panik ist allgemein.

Laut „Italia" ist ein bedeutender Dynamit-Diebstahl im See Chantiere Orbitello begangen worden. Die Polizei vermuthet, daß das Dynamit von den Anarchisten entwendet worden sei.

Mailand, 2. August. Weder hier noch in der Umgegend haben sich, wie constatirt worden, Cholerafälle gezeigt. Die entgegenstehenden Nachrichten sind unbegründet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. August. Amtlich werden die Meldungen über angeblich verdächtige Erkrankungen in Trzebinia und Szczakowa in Galizien als vollständig nnbegründet bezeichnet. — Im Auftrag des Ministeriums des Innern ist der direkte Uebergang der aus Rußland kommeuden Eisenbahn-Waggons eingestellt. — Infolge der Quarantaine-Maßnahmen stellte die Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft zwischen Galatz und Odessa den Verkehr vollständig ein. — Wie von offiziöser Seite bestätigt wird, überreichte Minister Brazek bereits vorgestern sein Demissionsgesuch, dessen Erledigung in den nächsten Tagen entgegen gesehen wird.

Rußland.

Petersburg, 2. August. Trotz der heftigen Auslassungen der hiesigen Blätter über den Verlauf des Prozesses Beltschew, wird allgemein die Ueberzeugung ausgedrückt, daß Rußland bezüglich Bulgariens keinen Finger rühren werde, Wiedomosti hält es für das Beste, alles der Nemesis zu überlassen; Rußland thue gut Freiheit und Unthätigkeit zu bewahren, da ein Vorgehen gegen Bulgarien, den Gegnern Rußlands höchst erwünscht wäre. — Der Präsident des Jahrmarkt-Komites in Nischni-Nowgorod ordnete an, daß fortwährend Fässer mit frischem Wasser gefüllt, auf dem Marktplatz und in den angrenzenden Straßen cirkuliren müssen. In Charkow tritt die Cholera andauernd milde auf, während in der Umgegend die Sterblichkeit rapide zugenommen hat.

In Astrachan errichtet die Regierung ein Waisenhaus für die Hinterbliebenen der an der Cholera Verstorbenen.

Odessa, 2. August. Vom 28. Juli ab wird eine Ausfuhrprämie von 28 Kopeken für 100 Tralles Alkohol hier gezahlt, so daß die Alkoholausfuhr jedenfalls sich stark steigend entwickeln wird.

Warschau, 2. August. Der Ober-Gerichtspräsident Ariotow richtete an die russischen Universitäten ein vertrauliches Cirkular, in welchem er Begünstigungen für diejenigen russischen Studirenden in Aussicht stellt, welche sich bereit erklären in Congreßpolen als Gerichtsamts-Kandidaten sich niederzulassen.

Serbien.

Belgrad, 2. August. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlaß, durch welchen den Bauern gestattet war, die rückständigen Steuern in Heu- und Strohlieferungen an die Armen abzutragen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Graudenz,** 1. August. Ein schönes Fest, das Fest ihres 50jährigen Bestehens, feierte am Sonnabend die Cigarrenfabrik von C. L. Kauffmann hierselbst. Der Chef der Fabrik, Herr Kauffmann, hatte zu diesem Zwecke sein gesammtes Personal, Vertreter der städtischen Behörden und eine Anzahl Freunde in das „Tivoli" eingeladen. Hier pflog man bei den Klängen eines Konzerts gemüthlicher Unterhaltung und begab sich dann nach einer Polonaise durch den Garten in den Saal, wo die Festtafel gedeckt war. Nach dem ersten Gange erhob sich Herr Stadtrath Polski, um der Bedeutung der Firma für unsere industriellen Verhältnisse zu gedenken und das Hoch auf den Kaiser auszubringen, unter dessen Schutz und Schirm die Industrie in Frieden ihrer Thätigkeit obliegen kann. Jubelnd stimmten die Festgenossen in das Hoch ein, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Herr Stadtverordneter Fritz Kyser schilderte, wie die vom Vater des jetzigen Inhabers begründete Fabrik in unermüdlicher Arbeit und in nie wankender Treue und Redlichkeit, die auch schwere Zeiten glücklich überwand, sich entwickelt hat, und brachte das Hoch auf den Chef aus. Mit bewegten Worten dankte Herr Kauffmann für die ihm bewiesene Theilnahme, deren er wie bisher stets würdig zu bleiben bestrebt sein werde, er dankte auch seinen Mitarbeitern für ihre treue Mitarbeit und ließ die gesammten Gäste leben. Herr Stadtrath Mertins wandte sich mit eindringlichen Worten an die Arbeiterinnen und Arbeiter, sie warnend vor den verderblichen Einwirkungen der Sozialisten, die nichts Gutes erzeugen können, undsie ermahnend, das erfreuliche Verhältnisse zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber, wie es bisher bestanden, auch ferner aufrecht zu erhalten. Ein Trinkspruch eines Angestellten auf den Chef und andere Toaste folgten, worauf man sich in den Garten begab, um das glänzende Schauspiel eines Feuerwerks zu genießen. Ein Ball beschloß das schöne Fest. (G. G.)

— **Neuteich,** 1. August. Ueber den gestern gemeldeten Raubanfall erfahren wir noch folgendes Nähere: Schon seit mehreren Tagen war der Käsereibesitzer Howald aus Lindenau gewarnt worden, Abends seine Wohnung zu verlassen, da ihm Gefahr drohe. Am Sonnabend fuhr Herr Christen aus Niedau mit einem Pferde, ähnlich dem Fahrpferde des Herrn Howald nach Marienburg, und war Abends auf dem Heimwege, als er von zwei Personen, die im Chausseegraben gelauert hatten und den Herrn Howald vor sich zu haben glaubten, überfallen und beraubt wurde. Die Räuber haben Herrn Ch. das baare Geld (3000 Mk.) weggenommen, während sie ihm mehrere Depositenscheine ließen. Die Staatsanwaltschaft war am nächsten Tage an Ort und Stelle und konnte auch den allmählich wieder zum Bewußtsein gekommenen Verwundeten vernehmen. Man fahndet auf einen Arbeiter aus Lindenau, welcher schon seit längerer Zeit die Absicht ausgesprochen hat, einen Käser zu berauben und mit dem geraubten Gelde nach Amerika zu entfliehen. Der Verdächtige ist seit dem Morgen nach dem Raubanfall verschwunden.

— **Dirschau,** 1. August. Die beiden in der Preuß'schen Bankaffäre Mitangeklagten, Handelsmann Likolajewski und Faschinenhändler Kiedrowski, sind nach Beendigung der Voruntersuchung auf freien Fuß gesetzt worden. — Die Aktionäre der Aktien-Zuckerfabrik Liessau stimmten in der am Sonnabend abgehaltenen General-Versammlung den Vorschlägen des Aufsichtsrathes zu, nach welchen für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende nicht gezahlt wird.

— **Von der Nogat,** 1. August. Das von Warschau aus gemeldete Hochwasser ist nunmehr auch im unteren Stromgebiet angekommen. Zwar ist der Wasserstand nur noch ein mäßiger, doch haben in Folge des Wachswassers die Reparaturarbeiten an den Buhnen unterbrochen werden müssen. Die Schiffer haben schon seit einiger Zeit auf Steigung des Wasserstandes gewartet, denn an mehreren Stellen, besonders bei Sommerort, war die Nogat nicht mehr passirbar. Beladene Fahrzeuge, z. B. Strauchkähne, geriethen vielfach auf den Sand und konnten nur mit Mühe wieder flott gemacht werden.

— **Danzig,** 1. August. Heute soll die Manöverflotte, in deren Verband jetzt auch der Aviso „Grille" und die ganze Torpedobootsflottille eingetreten sind, von Kiel nach der Nordsee gehen. Wie der „D. Z." von zuverlässiger Seite gemeldet wird, sind die Dispositionen jetzt dahin getroffen, daß die Flotte bis zur Rückkunft des Kaisers von England in der Nordsee bleibt und dann ihren Curs nach der hiesigen Rhede nimmt. Auf der Danziger Rhede sollen zweiwöchige Uebungen und dann die Schlußmanöver vor Kiel stattfinden. — Die Divisionsmanöver der hiesigen 36. Division finden in den Tagen vom 8. bis 11. September cr. in der Gegend bei Freystadt statt. Die Corps-Manöver des 17. Armee-Corps werden in der Zeit vom 12. bis 14. September bei Bischofswerder abgehalten. Am 14. September ist der Schluß der diesjährigen Herbstübungen, worauf unmittelbar die Rückkehr der Fußtruppen per Eisenbahn und am 15. September die Entlassung der Reserven erfolgt. — Sonnabend Abend um $10^3/_4$ Uhr zeigte sich am nordwestlichen Himmel ein prächtiges Meteor, das sich scheinbar unter einem Winkel von 35° abwärts nach Norden bewegte und etwa 3—4 Sekunden sichtbar war. Der fast mondgroße Körper erschien in gelbrother Farbe und zog einen feuerrothen Schweif nach sich. Das Meteor wurde auch an verschiedenen Orten unserer Umgegend beobachtet. Es liegen darüber Nachrichten aus Oliva, Zoppot, Lauenburg und Berent vor. Aus letzterem Orte schreibt man der „D. Z.": Das Meteor nahm nach hiesigen Beobachtungen um $10^1/_2$ Uhr in wagerechtem Fluge seinen Weg von Nordwest nach Südost, fiel dann aber plötzlich senkrecht zur Erde, wobei es in verschiedene kleinere Theile zerplatzte. Beim Niederfallen hatte das Meteor die Gestalt eines Trichters angenommen, das Licht war intensiv bläulich-roth und verbreitete bei uns Tageshelle. Sein Niedergang kann nicht weit von unserer städtischen Feldmark, wenn nicht auf derselben stattgefunden haben, so deutlich konnte das Meteor beobachtet werden, zumal die Bewegung senkrecht verhältnißmäßig langsam sich vollzog. — In Lauenburg vernahm man einen mächtigen Knall, als das Meteor niederging. (Auch in der Umgegend von Marienwerder ist das Meteor beobachtet worden.)

— **Tilsit,** 1. August. In der Nacht zum 29. Juli ist der Ziegler Karl Berner, welcher seit Jahresfrist in einer Ziegelei bei Laugszargen beschäftigt wird, bei der Heizung des Ofens verbrannt. Die Leiche desselben ist bis zur Unkenntlichkeit entstellt.

— **Königsberg,** 1. August. In weiten Kreisen unserer Bürgerschaft ist es ohne Verständniß geblieben, weshalb man es seitens der hohen Behörde abgelehnt hat, unserer städtischen höheren Töchterschule den gewünschten Namen „Luisenschule" zu verleihen. Die Versagung kam völlig unerwartet, nachdem man in sicherer Hoffnung auf Erfüllung des Wunsches sich völlig in diesen Namen hineingelebt und ihn schon häufig angewendet hatte. Von allen Töchterschulen der Provinz ist die hiesige gerade diejenige, bei der die unmittelbare Einwirkung der edlen Bestrebungen der Königin Luise die Anregung zum Entstehen gegeben. Als sich im Jahre 1811 jener große Verein zur Pflege der Mädchenerziehung über ganz Preußen ausbreitete, fand er auch hier bei uns warme, ja begeisterte Anhänger und mit ihrer directen Einwirkung auf die Väter der Stadt trat die Schule ins Leben, die nach traurigem Anfange 1813 neu organisirt, unter den Directoren Kreiß, Fetschrien, Sauter und Heinrich im nächsten Jahre auf eine achtzigjährige segensreiche Thätigkeit zurückblickt, wenn man eben als Gründungsjahr dieser Schule nicht 1811, sondern 1813 ansehen will. (D. Z.)

— **Meseritz,** 29. Juli. Das Pferd eines Unterofficiers vom 10. Ulanenregiment trat in ein Wespennest. Die wüthenden Insekten fielen nun über die Pferde und Mannschaften her und richteten sie arg zu. Der Unterofficier wurde so zerstochen, daß er ins Lazareth gebracht werden mußte, wo er krank darniederliegt.

— **Schneidemühl,** 1. August. Bei dem Brande der Hellwigschen Bau- und Möbeltischlerei, welcher am Sonntag stattfand, sind u. a. 176 neue Schulbänke, deren Anfertigung für die neuerrichteten großen Schulen in der Bromberger und Berliner Vorstadt Herr Hellwig übernommen hatte, und eine große Menge halb- und ganzfertiger Fabrikate verbrannt. Ebenso wurde das ganze Handwerkszeug und sämmtliche neuen Maschinen ein Raub der Flammen. Obwohl Gebäude, Maschinen und Vorräthe versichert sind, so erwächst dem Besitzer doch ein ganz bedeutender, auf etwa 60 000 Mark sich belaufender Schaden, besonders durch die Unterbrechung des Betriebes, da zahlreiche Lieferungen abgeschlossen waren.

„Wer ist er denn eigentlich?" fragte man die Wirthin.

„Ein armer Mensch, ein Künstler. Ein ganz prächtiger Junge, aber so jämmerlich, wie Sie sehen."

Sie sprach diese Worte, ohne auf die Gegenwart des Musikanten irgend welche Rücksicht zu nehmen. Dieser erwachte plötzlich aus seiner Betäubung, zuckte jäh, wie erschreckend, zusammen und stieß die umstehenden Gäste zur Seite.

„Schadet alles nichts," sagte er, indem er mit sichtlicher Anstrengung vom Stuhle aufstand.

Um zu zeigen, daß ihm in der That nichts weh thue, schritt er mitten in den Saal und wollte von neuem zu hüpfen anfangen, doch gerieth er bald wieder ins Schwanken und wäre sicherlich gefallen, wenn man ihn nicht aufgehalten hätte.

Die Gäste schwiegen, sein Anblick machte einen peinlichen Eindruck auf die Gemüther. Mit erlöschendem Blicke, als ob er die Anwesenheit der Gäste vergessen hätte, begann er mit der Hand seine Kniee zu reiben. Plötzlich jedoch warf er den Kopf zurück, strich sich mit derselben abgeschmackten Geste wie vorher durch das dunkle Haar, schritt auf den Geiger zu und nahm die Violine aus seiner Hand.

„Schadet alles nichts," wiederholte er noch einmal, indem er die Geige schwenkte. „Wollen ein Bischen musiziren, meine Herren!"

„Was für ein sonderbarer Mensch!" meinten etliche der Gäste.

„Vielleicht geht in diesem unglücklichen Geschöpfe ein großes Talent zu Grunde," bemerkte einer derselben.

„Jämmerlich, recht jämmerlich," sagte ein anderer.

„Und was für ein hübsches Gesicht!" bemerkte Delessow. „Es scheint wirklich etwas Ungewöhnliches in ihm zu stecken. Nun, wir werden sehen . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Locales.

Thorn, den 3. August 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Aug.	4.	1572.	Der außerordentliche Landtag zu Marienburg wegen des eingetretenen Interregnums wird mit einem Proteste des Bürgermeisters Johann Stroband gegen die angestrebte Vereinigung in der Verwaltung des Polnischen Reiches mit der der Lande Preußens eröffnet.
„	4.	1769.	Marschirt General Fürst Czartoryski mit 1000 Krontruppen in Thorn ein, um die in der Umgegend noch ihr Wesen treibenden Conförderirten aufzuheben.

Victoria-Theater. Zu dem Gastspiel des Herrn Schmidt-Häßler wollen wir noch nachtragen, daß am Donnerstag (Raub der Sabinerinnen) und am Sonnabend (Don Carlos) noch ein weiterer Gast und zwar Herr Rolf Wolfgang vom Stadttheater zu Augsburg auftreten wird. Derselbe ist in der Theaterwelt als ein sehr guter Väterspieler bekannt. Am Donnerstag Abend wird Herr Wolfgang sich in der Rolle des Professors Gollwitz einführen. Um den Herrschaften in jeder Weise entgegenzukommen, wird die Direktion die weiteren drei Gastvorstellungen am Donnerstag, Freitag und Sonnabend im Abonnement geben.

Im „Militär-Wochenblatt" lesen wir folgenden Nachruf: „Am 28. d. Mts. früh verstarb zn Zoppot, im fast vollendeten 49. Lebensjahre der Königliche Militär-Oberpfarrer des 17. Armeekorps, Ritter mehrerer Orden, Dr. Tube. Ein Herzschlag entriß ihn plötzlich seiner vielseitigen Thätigkeit. Hochbegabt, reich an Wissen und Können, ausgezeichnet durch Lauterkeit des Charakters und der Gesinnung, jederzeit hülfbereit, hat der Entschlafene seit der Errichtung des Armeekorps am 1. April 1890 durch aufopfernde Erfüllung seiner Berufspflichten und unentwegten Treue im Amte sich nicht nur die volle Zufriedenheit und Achtung seiner Vorgesetzten, sondern auch die ungetheilte Anerkennung und Liebe seiner Militärgemeinde erworben. Ein treues und dankbares Andenken wird ihm für immer bewahrt bleiben. Danzig, den 30. Juli 1892. Lentze, General der Infanterie und kommandirender General des 17. Armeekorps."

— **Bei dem Pferderennen,** das am Sonntag in Karolinenhof bei Königsberg i. Pr. stattgefunden hat, errang Herr Lieutenant Dulon (4. Ul.-Reg.) 2 Preise und zwar beim großen ostpreußischen Jagdrennen mit „Philemia" den ersten Preis, Werth 2000 Mark, und im Roßgärter Verkaufs-Jagdrennen mit „Bachus" den zweiten Preis.

** **Neues Gesangbuch.** Vom nächsten Sonntage an wird auch die Altstädtische evangelische Gemeinde, als letzte im Synodalkreise Thorn, das neue „Evangelische Gesangbuch für Ost- und Westpreußen" in kirchlichen Gebrauch nehmen. Sie wird dann mit allen Gemeinden in Ost- und Westpreußen aus demselben Gesangbuche singen, während bisher und seit mehr als zweihundert Jahren die Thorner ihr eigenes Gesangbuch gehabt haben. Nach Einführung der Reformation benutzten die deutschen Evangelischen in Thorn zunächst auswärtige Gesangbücher. 1671 aber gab der Buchdrucker Coepselius in der Thornischen Druckerei das „Geistliche Handbuch mit 182 Kirchen- und 145 Begräbnißliedern" und zwischen 1671 und 1680 die „Himmelsteigende Haus- und Kirchenmusik" in ganz kleinem Format mit 631 Liedern heraus. Letztere wurde etwa 1708 unter dem Titel „Neuvermehrtes und verbessertes Gesangbuch" dem Titelblatte nach in der Rathsdruckerei zu Thorn, in Wirklichkeit aber zum größteu Theile in Elbing gedruckt mit unberechtigtem Vordruck, der Vorrede, welche die deutschen Prediger dem von ihnen im Jahre 1700 herausgegebenen Gesangbuche beigegeben hatten, ohne Angabe der Jahreszahl etwa 1708 von dem Buchbinder Samuel Gendter mit unwesentlicher Aenderung neu herausgegeben. Das eben von den deutschen Predigern Augsburgischen Bekenntnisses im Jahre 1700 herausgegebene Gesangbuch nun ist der Stammvater des bisher von den Thorner Gemeinden gebrauchten 1716 von dem Senior und Pfarrer der Altstadt Ephraim Prätorius und 1728 von dem Senior und Pfarrer der Altstadt Geret in verbesserter Gestalt herausgegeben, wurde es 1740, 1752 und 1768 neu aufgelegt. In der 1791 erschienenen Umarbeitung blieb es bis 1864 im Gebrauch. Die von den Thorner Geistlichen 1864 besorgte Umarbeituug kam 1876 in zweiter Auflage heraus. Da dieselbe jetzt vergriffen ist, haben die Gemeindeorgane die Annahme des für die Provinzen Ost- und Westpreußen im Jahre 1886 herausgegebenen Gesangbuches beschlossen. Dasselbe wird zwar in manchen Stellen, in denen es die Anschauungs- und Ausdrucksweise früherer Zeiten wiedergiebt, der heutigen Gemeinde befremdlich erscheinen, doch hat es auch manche Vorzüge vor dem bisher benutzten Gesangbuche aufzuweisen. Leider ist bei der großen Verschiedenheit der Bücher eine, wenn auch nur vorübergehende, gleichzeitige Benutzung, die der allmählichen Einführung des neuen Raum gegeben hätte, nicht angänglich. Von den 16 Osterliedern z. B. die das alte, und 20. die das ueue Gesangbuch enthält, sind nur 6 beiden Büchern gemeinsam. Von diesen 6 ist aber nur eins (Jesus lebt 2c.) in beiden gleichlautend, während 2 eine durchweg verschiedene Lesart, die einen gemeinsamen Gesang ausschließt, 2 vom zweiten und 1 vom fünften Verse an, eine andere Versfolge haben. Aehnlich verhält es sich mit den Weihnachts- und Pfingstliedern. Und doch ist gerade bei den Festliedern am ehesten Uebereinstimmung zu erwarten und zu verlangen. — So hat denn die Gemeinde beim Gottesdienste am vorigen Sonntag zum letzten Male aus dem Buche gesungen, das ihnen und ihren Vorfahren seit fast zwei Jahrhunderten eine Quelle der Erbauung gewesen ist, und aus dem die Väter in den schweren Zeiten der Glaubensbedrückung in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts Trost und Muth geschöpft haben. Gar Mancher wird das liebgewordene Buch fernerhin nur mit wehmüthigen Empfindungen beim Kirchengange zu Hause lassen. Möge er auch in dem neuen finden, was ihm die Seele erhebt und das Herz erwärmt.

** **Der Zweigverein der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung** im Kreise Marienwerder veröffentlicht soeben den Jahresbericht für das Jahr 1890/91. Wie wir demselben entnehmen, ist der Kreisverein im verflossenen Jahre nicht gewachsen. Mit Dank wird hervorgehoben, daß jetzt sämmtliche Kirchspiele des Kreises sich an dieser christlichen Arbeit betheiligen. Der Vorstand hofft, daß auch die Kirchspiele des Kreises Stuhm, welche ja auch zu der Diözese Marienwerder gehören, bald sich dem Hauptverein anschließen werden, zumal nach den Statuten des Hauptvereins in jener Diözese nur ein vom Provinzial-Verein anerkannter Zweigverein bestehen darf, welcher übrigens von sämmtlichen in seinem Bereich aufkommenden Gaben zwei Drittel an den Provinzial-Verein abzuführen hat. — Sein Jahresfest feierte der Zweigverein am 22. Juni v. J. in der Kirche zu Rauden. Die Festpredigt hielt Herr Pfarrer Ebel-Gr. Nebrau und er-

gab die bei dieser Gelegenheit abgehaltene Collecte einen Betrag von 35 Mark. In der nach der Festfeier stattfindenden Versammlung wurde beschlossen, das Drittel der Einnahme Herrn Prediger Daniel-Rehhof mit 290 Mark zu überweisen; zwar ist aus den Mitteln, welche der evangelische Oberkirchenrath bewilligt hat, der Bauplatz für Kirche und Pfarrhaus angekauft, aber zum Bau selbst sind erst etwa 1800 Mark vorhanden und harrt die Gemeinde, welche jetzt ihre Gottesdienste in dem völlig unzureichenden Schulzimmer zu Ziegelschuben abhalten muß, der Hülfe des so vielfach treu bewährten Helfers und Freundes, des Gustav-Adolf-Vereins. Die zweite Gemeinde der der Zweig-Verein gern helfen möchte, ist die Gemeinde Münsterwalde; etwa 700 Seelen zählend, muß auch sie sich mit den Gottesdiensten begnügen, welche etwa alle 6 Wochen in dem völlig unzureichenden Schulzimmer gehalten werden. Diese Gemeinde hat, um der Erfüllung ihres heißen Wunsches näher zu kommen, an einem Tage 700 Mark gesammelt bezw. gezeichnet, so daß nun zum Bau einer evangelischen Kapelle etwa 1600 Mark vorhanden sind. An Einnahmen hat der Zweig-Verein zu verzeichnen 1063,57 Mk., denen Ausgaben in Höhe von 1061,11 Mk. gegenüberstehen. Die Einnahmen sind geleistet von den Kirchspielen Marienwerder Stadt, Höhe und Niederung, ferner von den Kirchspielen Garnsee, Niederzehren, Groß Tromnau, Neudörfchen, Groß Nebrau und Mewe.

— **In einer Altersrentensache** hatte der Rentenbewerber, dessen Antrag auf Gewährung der Rente von der Versicherungsanstalt abgelehnt war, sich hierüber bei dem Vorsitzenden des Schiedsgerichts in kurzen Worten „beschwert". Das Reichs-Versicherungsamt hat dieses innerhalb der gesetzlichen Frist eingereichte Schriftstück als Berufungsschrift gelten lassen, indem es in Uebereinstimmung mit der auf dem Gebiete der Unfallversicherung bestehenden Uebung grundsätzlich angenommen, daß es zur Wahrung der Berufungsfrist genügt, wenn vor Ablauf derselben bei dem Schiedsgerichtsvorsitzenden eine Eingabe des Berufenden eingeht, in welcher derselbe seine Unzufriedenheit mit dem ihm zugegangenen Bescheide der Versicherungsanstalt zu erkennen giebt.

*** **Die Witterung** von ganz Deutschland steht unter dem Einfluß eines umfangreichen Depressionsgebietes, welches den nördlichen Theil von Nordeuropa, die Nord- und Ostsee, sowie die Küstengebiete einnimmt. In Deutschland herrscht vorwiegend wolkiges bis trübes, kühles Wetter mit Regenfällen und stärker werdenden, meist westlichen Winden. Das unbeständige Wetter dürfte noch fortdauern, da das Gebiet niederen Drucks nur sehr langsam fortschreitet.

†† **Choleragerüchte.** Um unnöthigen, besorgnißerregenden Gerüchten vorzubeugen, sind wir auf Grund zuverlässiger Ermittelungen in der Lage mitzutheilen, daß der Postschaffner, welcher am 1. d. M. von Bahnhof Laskowitz nach dem Krankenhause zu Graudenz wegen Choleraverdachtes gebracht worden ist, an Brechdurchfall gelitten hat und wieder hergestellt ist. (G. G.)

— **Im „Graudenzer Geselligen"** lesen wir in Verfolg unsrer gestrigen Mittheilung: Die Meldung, wonach in Thorn einige choleraverdächtigen Krankheitsfälle vorgekommen sein sollten, bestätigt sich erfreulicher Weise nicht. Wie uns soeben die Polizeiverwaltung von Thorn mittheilt, sind solche Fälle in Thorn nicht vorgekommen.

— **Zum deutschen Generalconsul in Warschau** an Stelle des verstorbenen Generalconsuls, Wirklichen Geheimen Legationsraths Freiherr von Beckenberg ist nach der „Nordd. Allg. Ztg." der gegenwärtig mit der commissarischen Verwaltung des Generalconsulats zu Sofia betraute Legationsrath Freiherr von Hangenheim ernannt. Für den Verkehr unseres Orts und unserer Ostproviuzen mit dem benachbarten Zarenreich ist das Generalconsulat von hervorragender Bedeutung, wir begrüßen Herrn v. Hangenheim in seiner neuen Stellung, und sind überzeugt, daß es ihm gelingen wird, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland ebenso zu fördern, wie es seinem Vorgänger möglich gewesen ist.

— **Die Nachbildung** eines eingetragenen Musters ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Straffenats, vom 25. April 1892, allgemein verboten, also auch in einem anderen Gewerbe als in demjenigen, für welches das Muster zunächst bestimmt ist, sowie auch, wenn zur Hervorbringung der Nachbildung ein anderes Verfahren angewendet wurde, oder wenn die Nachbildung in anderen räumlichen Abmessungen hergestellt wurde als das Original.

— **Der vortragende Rath** im Cultus-Ministerium, Geh. Regierungs-Rath Dr. Wehrenpfennig trifft heute Abend aus Berlin, und der Geh.-Rath Dr. Kruse vom Provinzial-Schulcollegium aus Danzig hier ein. Es handelt sich um eine eingreifende Aenderung im Lehrplan unseres Realgymnasiums, auch soll der dem Gymnasium gehörige Botanische Garten daraufhin besichtigt werden, ob der Bau einer Turnhalle dort vortheilhaft wäre.

([§]) **Wann ist eine Zeitung druckfehlerfrei?** Eine kleine Illustration zu den Schwierigkeiten der Herstellung einer Zeitung nur nach dieser „fehlerfreien" Richtung hin giebt die Beantwortung dieser Frage, welcher sich ein Eingeweihter in folgender Weise unterzieht. Eine Zeitung ist druckfehlerfrei, wenn 1. der Verfasser oder Einsender das Richtige geschrieben, 2. das Richtige auch deutlich geschrieben hat, 3. der Setzer in alle Fächer des Setzkastens lauter richtige Buchstaben geworfen hat, 4. die richtigen Buchstaben greift, 5. sie richtig einsetzt, 6. der Korrektor richtig liest, 7. der Setzer die erste Korrektur richtig verbessert, 8. der Korrektor die zweite Korrektur richtig liest, 9. der Setzer die zweite Korrektur richtig verbessert, 10. die Revision richtig gelesen wird, 11. wenn dem Betreffenden die nöthige Zeit hierzu gelassen wird und 12. wenn noch ein Dutzend anderer Umstände sich ebenso glücklich abwickeln. Und da nun z. B. ein großer Zeitungsbogen 50- bis 55 000 Buchstaben zählt, so müssen jene günstigen Umstände sich bei dieser Größe der Zeitung 50- bis 55 000 Mal wiederholen, wenn das Publikum einen einzigen fehlerfreien Bogen in die Hände bekommen soll. Man wird zugeben, daß dies nicht ganz leicht ist.

=()= **Sämmtliche Bewachungsbeamte** der Preußischen Staatsbahnen sind seit Kurzem mit Seitengewehren bewaffnet worden. Für diese Beamten gelten die über den Waffengebrauch im Frieden erlassenen allgemeinen Bestimmungen.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 2. August.** L. Golhaber durch Masemann 4 Traften 1647 Kiefern Mauerlatten, 259 Kiefern Sleeper, 2667 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 253 Eichen Plancons, 3420 Kiefern Rundschwellen, 11 155 Eichen einf. und dopp. Schwellen.

— **Verhaftet** wurden 2 Personen.

— **Gefunden** wurde eine Blechkanne mit Spiritus gefüllt und eine Handtasche mit Speck am 1. 8. 92 in einem Geschäftslokal, eine defecte Cylinder-Uhr in der Gerechte-Straße, ein Bild im Kaiserl. Postamt.

— **Die Arbeiten an den Cholera-Baracken** in Schillno werden nach Kräften gefördert; wie wir hören geht die Bauleitung in andere Hände über.

Vermischtes.

Die Todesstrafe. So alt die Justiz, die Rechtspflege, so alt ist auch die Todesstrafe. Zu allen Zeiten ist es ein hoher Grundsatz der Rechtsprechung gewesen, daß besonders schwere Verbrechen mit dem Tode gesühnt werden sollen. Nun ist allerdings, im Mittelalter selbst noch, die Zahl der Verbrechen, auf welche die Todesstrafe stand, eine recht große gewesen, Strafthaten, an welche wir heute überhaupt nicht mehr glauben, wie Zauberei und Hexerei, wurden mit dem Tode in besonders gräßlicher Gestalt, dem Feuertode, bestraft. Ueberaus reiche Arbeit hatte, ebenfalls bis tief in das Mittelalter hinein, der Nachrichter, wenn politische Gegnerschaften zum Austrag kamen. Sehr, sehr häufig trat in solchen Fällen, wo heute eine scharfe Zeitungsfehde geführt wird, der Nachrichter in Thätigkeit. Das ging bis in die politischen Streitigkeiten einzelner Gemeinden herab, und offene Auflehnung gegen den Rath kostete nicht eben selten den Kopf. Aber auch für gemeine Verbrechen war die Todesstrafe in viel mehr Fällen, als heute, zulässig. In der Reichshauptstadt ist noch im ersten Viertel dieses Jahrhunderts ein Brandstifter öffentlich verbrannt. Bekannt ist ein bis in die neuere Zeit in Kraft gebliebenes schottisches Gesetz, das jeden Hammeldieb schon mit dem Galgen bestrafte. Diese geradezu furchtbare und entsetzliche Strenge erklärt sich nicht blos aus den roheren Anschauungen früherer Tage, sondern auch aus der Nothwendigkeit, einem Ueberhandnehmen von Strafthaten vorzubeugen. Der Anlaß dazu war weit häufiger als heute gegeben in den eben nicht seltenen Kriegen und Fehden, die manchen wilden Raubgesellen schufen. Die neueste Zeit hat die Rechtspflege in humane Bahnen geleitet, die Tortur ist abgeschafft, und die Zahl der Verbrechen, welche mit dem Tode zu büßen sind, ist für die bürgerliche Rechtspflege wesentlich auf Hochverrath und Mord beschränkt worden. Die moderne Justiz will nicht allein durch den Schrecken wirken, sie weist auch der menschlichen Gesellschaft eine ergänzende Thätigkeit zu, nämlich die, für Besserung derjenigen zu sorgen, welche sich gegen die strafrechtlichen Bestimmungen vergehen. Wenn früher der Grundsatz der herrschende war, daß man vor einem Verbrecher am besten den gesichert sei, wenn er nicht mehr lebe, sagen wir heute, daß Mancher, welcher sich vergangen, wohl wieder ein nützliches Glied der menschlichen Gesellschaft werden könne, wenn ihm nur die rettende Hand entgegengestreckt werde. Darum soll er seine Strafe haben, aber die Strafe soll ihm nicht an Leib und Leben gehen.

Eigene Draht-Nachrichten
der „Thorner Zeitung."

Berlin, 3. Juli, 2 Uhr 33 Minuten Nachmittags. In der heutigen Sitzung des Bochumer Stempelprozesses ließ der Staatsanwalt die Anklage gegen sämmtliche Angeklagte fallen und beantragte selbst Freisprechung mit Ausnahme des Arbeiters Herda, gegen welchen ein Monat Gefängniß beantragt wurde!

Telegraphische Depeschen
des „Hirsch-Bureau."

Bern, 2. August. In der ganzen Ost-Schweiz ist heute früh wieder ein starkes Erdbeben verspürt worden.

Rom, 2. August. Trotz aller offiziösen Ableugnungen verlautet auf das Bestimmteste, daß die Cholera nunmehr auch in Piemont und Amlien ausgebrochen sei.

Constantinopel, 2. August. In St. Jean d'arce ist die Cholera dem Erlöschen nahe, die Sterblichkeit hat fast ganz aufgehört. Die Provinz Erzerum ist noch cholerafrei; alle dort aus Rußland eintreffenden Flüchtlinge werden sofort nach den Städten des inneren Reiches weiterbefördert.

Königswusterhausen, 2. August. Ein Schuppen der v. Förster'schen Dynamitfabrik ist heute in die Luft geflogen, wobei ein Meister und zwei Arbeiter getödtet wurden.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Eigene Wetter-Prognose
der „Thorner Zeitung."

Voraussichtliches Wetter für den 4. August: Zeitweise heiteres, vorwiegend wolkiges, windiges, ziemlich kühles Wetter mit Regen.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr.

Weichsel:

Thorn, den 3. August . . . . 1,32 über Null.
Warschau, den 30. Juli . . . . 0,91 über „
Brahemünde, den 2. August . . . . . 2,60 „ „

Brahe.

Bromberg, 2. August . . . . 5,04 „ „

Handels-Nachrichten.

Danzig, den 30. Juli 1892.
Weizen, loco niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr. 132—137 M. bez.
Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 Pf. 144 M. zum freien Verkehr 128 Pf. 199 Mk.
Roggen loco weichend, per Tonne von 1000 Kilogr.
Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländisch 149—157 M.
Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 59½ M. Br., nicht contingentirt loco 39½ M. Br.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 3. August.

Tendenz der Fondsbörse: abgeschwächt.		3. 8. 92.	2. 8. 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	205,80	205,70
	Wechsel auf Warschau kurz	205,50	205,70
	Deutsche 3½ proc. Reichsanleihe	100,90	100,90
	Preußische 4 proc. Consols	107,10	107,20
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,10	65,90
	Polnische Liquidationspfandbriefe	62,80	62,70
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	96,80	96,90
	Disconto Commandit Antheile	192,—	191,—
	Oesterr. Creditaktien	167,25	167,25
	Oesterreichische Banknoten	171,—	171,20
Weizen:	August	167,—	168,50
	Sept.-Octbr.	169,25	170,50
	loco in New-York	84,¼	84,—
Roggen:	loco	163,—	164,—
	August	165,25	166,20
	Sept.-Octbr.	162,20	163,20
	Octbr.-Novbr.	160,70	161,50
Rüböl:	August	— —	— —
	Sept.-Octbr.	48,10	48,—
Spiritus:	50er loco	— —	—,—
	70er loco	35,70	36,20
	70er August-Sept.	35,70	34,80
	70er Sept.-Octbr.	34,40	35,30

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme und Ehrenbezeugungen bei dem Begräbniß meines theuren Mannes des Kanzleiinspektors a. D.

Johannes Rohdies

sage ich allen, insbesondere dem Magistrat und den Beamten im Namen der Hinterbliebenen meinen tiefgefühltesten Dank.

Friederike Rohdies.

Holz-Verkauf

Birken, Eichen, Elsen und Kiefern-Klobenholz, prima Qualität zu sehr billigen Preisen täglich durch Aufseher **Zerski hier. Ablage am Schankhaus III.** Auch werden in meinem Comptoir außer diesen Bestellungen solche auf **verschiedene Sorten Bretter, Bohlen, Schwarten, Kantholz,** sowie **Speichen u. Stabholz** entgegengenommen.

S. Blum, Culmerstr. 7.

In Forst Leszcz bei Ernstrode täglich Verkauf von **Eichen, Birken, Elsen, w. Buchen u. Kiefern-Brenn- und Nutzholz** durch Forstverwalter **Bobke.**

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Artikels 2 der Bestimmungen des Herrn Finanzministers vom 20. Mai d. Js. für die erstmalige Ausführung des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 werden hiermit alle diejenigen Gewerbetreibenden, welche **nach den jetzigen Vorschriften nicht steuerpflichtiges stehendes Gewerbe bereits treiben oder die Absicht haben, zu treiben** hiermit aufgefordert, bis spätestens **zum 10. August d. Js. hierher schriftlich anzuzeigen, welches oder welche Gewerbe er treibt oder zu treiben beginnt.**

Um Irrthümern vorzubeugen, bezeichnen wir nachstehend eine Anzahl Betriebe, welche **bisher steuerfrei waren, vom 1. April 1893 aber nur dann Anspruch auf Steuerfreiheit haben, wenn deren Ertrag nicht 1500 Mark oder deren Anlage- u. Betriebskapital nicht 3000 Mark erreicht:**

1. mit Dampf, Electricität u. s. w. betriebene Straßenbahnen,
2. die Unternehmer von Bauten, auch wenn sie weder selbst Lieferungen übernehmen, noch sich bei der Ausführung handwerksmäßiger Arbeiten oder als Fuhrleute betheiligen,
3. die gewerbsmäßige Veranstaltung von Schaustellungen und Lustbarkeiten aller Art, z. B. von zoologischen Gärten, Menagerien, Panoptiken, anatomischen Museen, der Betrieb v. Carousselss, Bolzenschießständen und dergl.,
4. Concert- und Theaterunternehmer, Aussteller von Gemälden, Panoramen und sonstigen Kunstwerken und dergl.,
5. Versicherungsagenten,
6. nicht landwirthschaftliche Brennereien,
7. Vermiether von Zimmern in Bade- und Brunnenorten,
8. Eisbahnpächter,
9. die dem Handwerke ähnlichen, bisher aber nicht dazu gerechneten Gewerbe, wie die der Kammerjäger, Brettschneider, Barbiere 2c.,
10. Volksanwälte (Rechtsconsulenten, Concipienten und dergl.),
11. Naturärzte und Heilgehülfen,
12. das gewerbsmäßige Verleihen von Dreschmaschinen, Dampfpflügen und anderen Gegenständen, auch wenn regelmäßig nur eine Maschine 2c. verliehen wird,
13. Wasch- u. Plättanstalten, Fenster- u. Teppichreinigungsanstalten, auch wenn sie nicht fabrikmäßig betrieben werden,
14. Handwerker ohne offenes Waarenlager und mit weniger als zwei Gehülfen, Weber u. Wirker, welche ihr Gewerbe auf weniger als fünf Stühlen betreiben,
15. Fuhrleute und Pferdeverleiher mit nur einem Pferde und solche, welche sich bei Ausübung derartiger Gewerbe auch anderer Thiere als der Pferde (z. B. der Esel) bedienen,
16. Schiffer, deren Kähne weniger als drei Last Tragfähigkeit besitzen 2c.

Thorn, den 30. Juli 1892.

Der Magistrat
Steuerabtheilung.

Der von mir unterm 25. April 1892 hinter dem Arbeiter **Johann Zielinski** aus Schönwalde erlassene Steckbrief ist erledigt.

VI. 2030 J 190/92.
Thorn, den 30. Juli 1892.

Der Untersuchungsrichter bei dem Kgl. Landgericht.

Bekanntmachung.

Freitag, den 5. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
sollen auf dem alten Festungs-Schirrhof **ca. 699 kg. altes Gußeisen, 1691,0 kg. altes Schmiedeeisen u. ein Paar alte Wasserstiefel** unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Königliche Fortification Thorn.

Verdingung
für den Bau der Eisenbahn von Fordon nach Schönsee.

Die Ausführung der Erd- und Böschungsarbeiten zur Herstellung des Bahnkörpers, sowie der Arbeiten und Material-Lieferungen (mit Ausnahme des Cements, der eisernen und Thonrohre und des Eisenwerks der Brücken) für die Herstellung der Brücken und Durchlässe der Strecke Culmsee-Schönsee soll in zwei Loosen vergeben werden. Die Zeichnungen und Bedingungen liegen in unserem Amtsgebäude hierselbst, Victoriastraße 4 und in dem Abtheilungs-Baubureau zu Culmsee zur Einsicht der Bewerber aus. Bedingungshefte ohne Zeichnungen werden von dem Rechnungsrath **Pasdowsky** hierselbst gegen Zahlung von 2 Mk. für je ein Loos, zusammen für 4 Mk. abgegeben. Angebote sind unter Benutzung des gegebenen Vordrucks und unter Beifügung der anerkannten Bedingungen versiegelt, postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot für Bauausführungen der Neubaustrecke Culmsee-Schönsee an die Königliche Eisenbahn-Direction Abtheilung IV zu Bromberg, Victoriastraße 4 bis spätestens zum Termin für die Eröffnung der Angebote den **23. August d. J., Vorm. 11 Uhr** einzusenden. Der Zuschlag erfolgt in spätestens 3 Wochen.

Bromberg, im Juli 1892.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 5. August d. J.
Vormittags 10 Uhr,
werde ich vor der Pfandkammer des Kgl. Landgerichtsgebäudes hierselbst **ein Reißzeug, eine goldene Herrenuhr, zwei doppelte und ein einfaches Fernrohr, drei Paar langschäftige Stiefel, Sporen, Duell-Pistolen, Revolver, Stockdegen, zwei große Koffer, Reisedecken, Cylinderhüte, acht Anzüge, goldene Ringe u. goldene Manschettenknöpfe, sowie einen großen Posten Leibwäsche u. a. m.**

ferner an demselben Tage Vormittags $11^{1}/_{2}$ Uhr in dem Geschäftslokale des Händlers **G. Siegesmund** hierselbst Seglerstraße:

eine Tombank und mehrere Repositorien

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 3. August 1892.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Standesamt Podgorz.

Vom 16. Juli bis 1. August cr. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Ein Sohn dem Arb. Wilhelm Hohenberg. 2. Eine Tochter des Fuhrmann Emil Panter. 3. Eine T. des Arb. Jacob Zühlke-Stewken. 4. Eine T. des Rangierarb. Jul. Wiese-Rudak. 5. Ein S. des Lehrers Herm. Maaß-Stewken. 6. Ein S. des Arb. Carl Schulz. 7. Eine T. des Bes. Leopold Czaikowski-Piaske. 8. Eine T. des Postassist. Emil Flohr-Piaske. 9. Ein S. dem Förster Herm. Dahlke-Karschau. 10. Ein S. dem Maurerges. Friedrich Paul-Stewken. 11. Ein S. dem Käthner Aug. Thober Ottlotzynek. 12. Eine T. dem Arb. Joh. Reich-Rudak. 13. Ein S. dem Bäckermstr. Neumann.

Das Haus Tuchmacherstr. 24 ist zu verkaufen. Näheres bei **O. Bartlewski,** Seglerstr. 13.

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.

Otto's neuer Motor

liegender und stehender Anordnung
für Steinkohlengas, Oelgas, Generatorgas, Wassergas, Benzin u. Petroleum.
Prämiirt mit mehr als 100 Medaillen und 35 Diplomen.
37 500 Maschinen mit 150 000 Pferdekr. in Betrieb.

Unabhängig vom Vorhandensein einer Gasanstalt sind:

Otto's neuer Benzin-Motor.
Billige, durchaus zuverlässige und absolut ungefährliche Betriebskraft.

Otto's neuer Petroleum-Motor
z. Betriebe mit gewöhnlichem Lampen-Petroleum ohne Beimischung v. Benzin

Ottos neuer Motor in Verbindung mit **Generator-Gasapparaten.**
Billigste Betriebskraft für die Gross-Industrie.

Bei Motoren von 8 und mehr Pferdekraft wird ein Brennstoffverbrauch von höchstens 1 Kilo Kohle pro Stunde und Pferdekr. eff. garantirt.

Prospecte, Kostenanschläge, Zeugnisse und Verzeichnisse von in Betrieb befindlichen Motoren gratis und franco.

Auf der 1891r Gewerblichen Maschinen-Ausstellung zu Strassburg i. E., welche von 10 der bedeutendsten Gasmotoren-Fabriken beschickt worden war, wurde allein der Gasmotoren-Fabrik Deutz in Köln-Deutz **die höchste Auszeichnung,** nämlich: die goldene Medaille mit dem Diplom erster Klasse **für vorzügliche Konstruction und Ausführung,** von Gas-, Benzin- und Petroleum-Motoren von den Preisrichtern zuerkannt.

Münchener

Loewenbräu

jährl. Production ca. 500 000 Hectl.

Generalvertreter: Georg Voss, Thorn.
Verkauf in Gebinden von 20—100 Litern.
Ausschank Baderstr. No. 19.

Weinhandlung, L. Gelhorn.

Bringe meine Weinstuben in empfehlende Erinnerung:
Separate Zimmer für geschlossene Gesellschaften.
Dejeuners, Diners, Soupers
nach vorhergehender Bestellung zu jeder Tageszeit.

Aufträge von 20 Mk. an frco. Preislisten auf Wunsch umsonst.

Musikwerk Euphonium

24 tönig, mit 6 Freinoten Mark 24,
Extranotenblätter à St. Mk. 1.
Dasselbe mit Trommel oder Glockenspiel mit 6 Freinoten M. 36,
Extranotenblätter à St. Mk 1.40.
Symphonions, Harmonikas etc.
liefert billigst
die Musikwaaren-Fabrik
von
Bernhard Oertel,
Gera, Reuss.

Aufträge von 20 M. an franco.

Preislisten auf Wunsch umsonst.

Eisschränke. Kinderwagen. Eisschränke. Kinderwagen. Eisschränke. Kinderwagen.

Philipp Elkan Nachflg.

Gegen

Magen- u. Leberleiden

giebts kein besseres Mittel als mein **erprobtes Universal-Magen-Pulver** — hilft sofort Schachtel mit Gebrauchsanweisung à 1,50 und 2,50 Mk. Betrag bitte vorher einzusenden.

Hugo Rawitscher,
Berlin W., Nollendorfstraße 33.

Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiß 2c. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. bei

Adolf Leetz, Seifenfabrik.

Postschule Bromberg
Für die Postgehülfen-Prüfung.
Brandstätter, eh. Postbeamter.

---

30 Centner

Molk.-Standbutter

à **Pfund 1,10 Mark,**
im Keller **Brückenstraße 40** und vom **Wagen** auf dem Wochenmarkt.

Dampf-Molkerei Alt-Thorn.

Suche wöchentlich **20 bis 30 Ctr.** feine

Molkerei- oder Gutsbutter

in kleineren oder größeren Posten zu kaufen und zahle **Mark 4,00** über **höchste amtl. Berl. Notiz.** Cassa sofort, bei größeren Lieferungen auf Wunsch Vorschuß. Jahres-Abschlüsse erwünscht.

G. R. Polzin, Frankfurt a. O.,
Buttergroßhandlung.

XIII. Grosse Inowrazlawer

Pferde-Verloosung.

Ziehung am 5. October d. J.

Zur Verloosung kommen 4-spännige und 2-spännige Equipagen im Werthe von **10000 u. 5000 Mark**
Ponyequipage i. W 1500 Mk.
sowie **30 edle Pferde**
und **800** sonstige werthvolle Gewinne.

Loose nur **1 Mark.** 11 Loose für 10 Mk.

Loose à 1 Mark
sind in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben und zu beziehen durch
F. A. Schrader, Haupt-Ag., Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra.

Victoria-Theater.

Direction Krummschmidt.

Mittwoch, den 3. August 1892.
Außer Abonnement.
I. Gastspiel d. Hrn. Schmidt-Hässler
Die Haubenlerche.

Donnerstag, 4. August 1892.
Im Abonnement.
II. Gastspiel d. Hrn. Schmidt-Hässler
und I. Gastspiel des Herrn
Rolf Wolfgang
vom Stadttheater zu Augsburg.
Der Raub der Sabinerinnen.

Freitag, den 5. August 1892.
III. Gastspiel d. Hrn. Schmidt-Hässler
Der Bureaukrat.

Kassenöffnung $7^{1}/_{2}$ Uhr. Anfang 8 Uhr.
Alles Nähere die Zettel.

Fecht-Verein

für Stadt und Kreis Thorn.

Sonntag, den 7. August cr.:

Letztes diesjähriges

Sommerfest

in

TIVOLI.
Brillant-Feuerwerk.

Wohlthätigkeits-Verein Podgorz.

Sonntag, den 7. August findet in **Schlüsselmühle** das 3. diesjährige

Sommerfest

statt. Dasselbe besteht aus **großem CONCERT,** ausgeführt von der Kapelle des Infr.-Regts. von Borcke (4. Pomm. Nr. 21 unter Leitung des Corpsführers Herrn **Fleischhauer.**

Preiskegeln, — Preisschießen. Großartigste Tombola. Entenverloosung.

Glücksrad m. Pfefferkuchen-Verloosung.
Allerlei Belustigungen für Alt u. Jung.

Feuerwerk
und zum Schluß:

TANZ.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Entree pro Person 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Der Vorstand.

Lyra [illegible]

Heute Donnerstag, d. 4. d. M.
Abends 8 Uhr
im Vereinslocal Nicolai

Haupt-Versammlung.

Vollzähliges Erscheinen erbeten.

Im Restaurant Brombergerstr. 50 am 4. August Abends von 8 Uhr ab und am Sonntag Nachm. von 2—5 Uhr:

Enten-Ausschießen.

Die Erneuerung der Loose zur II. Kl 187 Lott. welche bei Verlust des Anrechts bis **zum 5. d., Abends 6 Uhr** erfolgt sein muß, bringe ich in Erinnerung.

Dauben.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Zeitspiegel.